

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 31.

Freitag, den 24. Februar 1887.

48. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am nächsten
Samstag den 26. d. Mts.



Nachmittags 4 Uhr werden unter der Waldmühle auf dem Mezgerwasen ca. 30 Nummern Gestadholz im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. Februar 1887.

Stadtschultheißenamt.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Donnerstag den 3. März Vormittags 10 Uhr in der Krone in Haubersbrunn, aus Köll, Straß und Moorauchwiese: 2 Fm. II. Cl., 52 Fm. III. und IV. Cl., Langholz, 28 Fm. III. Cl. Sägholz, Brennholz: Am. 33 buchene Prügel, 52 Nadelholz-Roller 2 m. lang (Pfofen, Pfahlholz u. dgl.) 283 dto. Scheiter, 338 dto. Prügel, 11 eichen, 146 buchen und gemischtes, 131 Nadelholz-Anbruch, 1800 gebundene buchene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Staatswald Straß beim Steinbruch.

Revier Hohengehren.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 4. März Vormittags 10 Uhr in der Traube in Weiler aus dem Staatswald Sohlsumpf: Am. 26 eichen Anbruch, 2 buchen Spaltholz, 56 dto. Scheiter, 266 dto. Prügel und Anbruch, 11 erlen Anbruch mit Roller.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr unten am Schlag.

Bad Neustadt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag 25. Februar

Nachmittags 3 Uhr

verkauft Unterzeichneter im öffentlichen Aufstreich circa 70 Stamm Eichen bis zu 45 cm. Durchmesser.

30 Stamm Akazienholz für Wagner.

Das Holz lagert alles auf der Straße.

Wilhelm Geißler, jr.

Badbesitzer.

Holz-Verkaufs-Protokolle

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Winnenthal.

R. Heil- und Pflanzanstalt.

Für unsere neue Dampfwaschtische suchen wir noch einige junge kräftige

Mädchen

welche bei diesem Dienst das Waschen und Bügeln gründlich lernen können. Der Anfangslohn beträgt neben freier Station ca. 130 M. jährlich. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von amtlichen Prädikatszeugnissen melden bei

K. Oek.-Verwaltung:

W u. G.

Kelterbaum-Verkauf.

Die Gemeinde Brekenader, Oberamt Waiblingen verkauft am
Donnerstag den 3. März d. J.

Mittags 12 Uhr

einen entbehrlich gewordenen,

durchaus gefunden Kelterbaum

samt Bied und Zugehör (Mehgehalt circa 12 Cubicmeter Eichenholz) im Aufstreich auf dem Kelterplatz.

Brekenader, den 16. Februar 1887.

Gemeinderat,
Schultheiß Strauß.

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-
brenne ein
Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

Ver sucht Chrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte

Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmut, Bleichsucht
u. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!! Hilfe !!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Str. 60 Pf. 1/2 Str. 50 Pf. 1/3 Str. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Versandt-Comptoir Coblenz.

Klagschriften an das Gemeindegericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Kostgelds-Verträge

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind vorrätig zu haben in der

Bud'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.
Einen jungen Menschen nimmt
in die Lehre.
Wilhelm Millinger,
Schuhmacher.

Carl Nill's
ärztlich empfohlenen
**Spitzwegerich-
saft-Extrakt**

a Flacons 50 S und
Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paqueten a 20 S sind entschieden
unter allen Mitteln gegen Husten,
Brust-, Hals- und Lungenleiden,
Catarrh die besten.
Alleinige Niederlage in Waiblingen
bei **Stark Klent.**



Gegen
**Husten, Heiser-
keit, Catarrh,**
Brust- und Lungenbe-
schwerden werden mit
unübertrefflichem Er-
folg angewendet die
Carl Bauer'schen
Polmoni-
Hustenbonbons
worüber die besten
Zeugnisse vorliegen
in Paquet a 20 S. Bistappeln a 50 S.

Niederlage bei **H. Bollmer Wm.**
in Waiblingen.

Fellbach.
Gesucht wird sogleich ein ordent-
liches

Mädchen
von 15 Jahr
Bäcker Scholpp.

Cigarren,
zu Nr. 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24,
26, 28, 29, 30, 33, 36, 38, 40,
42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis
100 per Mille empfiehlt
Adolph Oster,
Cigarrenfabrik
in **Kanten,** Rheinpreußen.
1/10-Probekistchen werden gegen
Nachnahme prompt versandt. Schöne
Arbeit, elegante Verpackung, abge-
lagerte Waare.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März kann auf den
„Remsthal-Boten“
bei allen Postämtern und Postboten für 40 S, bei der Expedition
für 30 S abonniert werden.
Die Redaktion.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark
sind zu haben bei
C. F. Buck.

Wer zweckmäßig annunciren will, erfolgreichsten Blätter

b. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungs-
fähige Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im
intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den
Zeitungen in der Lage, die
günstigsten Bedingungen
zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.**

Das größte
Bettfedern-Pager
von C. F. Fehroth, Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pfg. das
Pfund sehr gute Sorten 1.25.
Prima Halbdaunen 1,60 S
und 2 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt
Jede nicht convenirende Waare
wird umgetauscht.

Saukrankheiten

Gefichtsausschläge, Säuren, Miteffer,
Nasenröthe, Leberflecken, Sommer-
spissen, Haarausfall, Schuppen,
Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfsgrim-
mel, trockene und nässende Flechten, Haut-
jucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre,
Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste
Wunden, Krampfadern etc. behandle
briefflich mit unschädlichen Mitteln.
Keine Berufsstörung!

Bremiker, pract. Arzt in Glarus.
(Schweiz).

In allen heilbaren Fällen garantire
für den Erfolg, und ist, wenn ge-
wünscht, die Hälfte des Honorars
erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Sichere Heilung!

Alle geheimen Krankheiten
und deren Folgen, als Unter-
leibs-, Geschlechts-, Frauen- und Haut-
krankheiten, Schwäche, Ausfluß, Was-
serbrennen, Betnässen, Blasenleiden,
u. s. w. werden **briefflich** (ohne
Berufsstörung) unter strengster Dis-
cretion nach neuer wissenschaftlicher
Methode und unter Garantie in allen
heilbaren Fällen behandelt durch
Spezialarzt **R. Moebus in Heiden**
(Schweiz.) Briefporto 20 Pfg.

Zusammenstellung der Resultate der Reichstagswahlen vom 21. Februar 1887.

Wahlkreis	Gewählter Kandidat	Erhaltene Stimmen.
I.	Kommerzienrat Siegle	18 416
II.	Landrichter Weiel	17 399
III.	Fhr. v. Gürlichshausen	14 221
IV.	Fhr. Neurath	15 234
V.	Dr. Abä	16 086
VI.	Gasthofbesitzer Bayha	11 677
VII.	Kommerzienrath Stälin	15 182
VIII.	Fhr. v. Du	10 691
IX.	Oekonomierath Burckhardt	10 669
X.	Oekonomierath Grub	13 100
XI.	Inspektor Leemann	14 115
XII.	Oberförster Keller	12 721
XIII.	Graf Adelman	10 551
XIV.	Oberbürgermeister v. Fischer	15 564
XV.	Staatsanwalt Gröber	10 175
XVI.	Erzgraf von Neipperg	16 448
XVII.	Stadtpfarrer Göser	17 160

Württemberg.

+ In Großheppach wurde am 23. Februar der erst im 53.
Lebensjahr stehende Pfarrer Ludwig Geyer zur Erde bestattet. Eine
vieler Hunderte zählende Menge Leidtragender von nah und fern gibt
Zeugnis davon, welch' schweren Verlust die Gemeinde Großheppach durch
den Hingang dieses vorzüglichen Geinlichen, dieses wahren Seelsorgers
erlitten hat. Die starke Beteiligung geistlicher Herren beweist, in welchem
großem Ansehen er auch von ihrer Seite aus stand. Am Grabe sprach
Pfarrer Müller von Buch ein rührendes Gebet. Schultheiß Haag
gab der tiefen Trauer, der Liebe und des Dankes der Gemeinde gegen
den Heimgegangenen Ausdruck und legte einen Lorbeerkranz auf das
Grab nieder. Sittsprediger Oberkonsistorialrat Dr. Burck von Stutt-
gart dankte für die aufopfernde Thätigkeit in der Heranbildung der

Kinderpflegerinnen; Pfarrer Stedel von Wiernsheim hielt seinem
Freunde einen Jedem zu Herzen gehenden Nachruf. Ein Trauergottes-
dienst in der Kirche, bei dem Dekan Gess von Waiblingen eine treffende,
auf den Bibeltext „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn
nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche
Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben“, gebaute Predigt hielt.
Bitar Holzle den Lebenslauf des Vergangenen vortrug und Prälat
Bühler ein ergreifendes Schlussgebet sprach, schloß den überaus ernsten Akt.

Stuttgart, 22. Februar. Ueber die Rekrutierung der Armee
im nächsten Herbst sind die Bestimmungen veröffentlicht worden. Danach
werden bei jedem Infanteriebataillon mit hohem Etat 230 Rekruten statt
bisher 225 Rekruten, bei den Infanteriebataillonen mit niedrigem Etat
je 200 statt bisher 190 Rekruten eingestellt werden. Die reitenden
Batterien mit hohem Etat stellen 30 Rekruten ein, die Feldbatterien mit
hohem Etat 35 Rekruten, die Bataillone der Fußartillerie mit hohem
Etat 200 Rekruten, die Trainkompagnien stellen an Mannschaften zu
halbjähriger Dienstzeit 38 statt bisher 44 Rekruten ein. Im übrigen
verbleibt es bei den bisherigen. Die Einstellung findet statt in der Zeit
vom 1. bis zum 5. November. Die größere Rekrutenzahl bei obigen
Truppenteilen steht in Verbindung mit der erhöhten Friedenspräsenzstärke
nach Maßgabe der Militärvorlage.

Von vielen Orten des Landes kommen Berichte über stattgefundene
Vereinigungen der nationalen Wähler zur Feier der Siege über die volks-
parteilichen Kandidaten. In Tübingen fanden die Versammelten in
dem geräumigen Lammsaale bei Weitem nicht alle Platz und ganze
Studentengesellschaften schlugen deshalb ihr Quartier im Freien auf dem
Marktplatz auf und wurde der begeisterten Stimmung durch den Vortrag
der „Wacht am Rhein“ und andern Liedern gebührenden Ausdruck ver-
liehen. Ähnliche Begeisterung über den Sieg der reichsfreundlichen
Kandidaten wird aus Neutlingen, Göppingen, Heilbronn, Crailsheim,
Künzelsau, Langenburg, Heidenheim u. s. w. gemeldet, woselbst Versamm-
lungen abgehalten wurden, bei denen begeisterte Toaste mit patriotischen
Liedern und Gedichten abwechselten.

In Wöhringen a. Hilbern zog der Kriegerverein und ein
Teil des Militärvereins in corpore mit der Vereinsfahne zur Wahlurne,

um durch einstimmige Erwählung des Herrn Siegle von Stuttgart ihrem obersten Kriegsherrn eine Huldbigung darzubringen.

D h m e n h a u s e n, 20. Febr. Gestern empfing Pfarrer Dr. Bunz, der Verfasser des Schriftchens: „Was die Franzosen bei uns geschadet haben in 135 Jahren!“ folgendes eigenhändiges Dankesgeschreiben des Generalfeldmarschalls v. Moltke: Berlin, den 16. Febr. 1887. Guer Hochehrwürden danke ich verbindlich für die gefällige Mitteilung vom 15. d. M. Es ist sehr nützlich, die Deutschen daran zu erinnern, was sie von ihren Nachbarn erlitten und möglicherweise von ihnen zu gewärtigen haben. Ergebenst Graf Moltke, Feldmarschall.

(Schw. Kreisztg.)

U l m, 22. Febr. Am letzten Freitag nachmittag spielten 2 Knaben eines hiesigen Militärbeamten in der Küche, wobei einer derselben, ein Kind von 2 Jahren 8 Monaten, rückwärts in einen Kübel mit heißem Wasser fiel, den eine Dienstmagd, von den Kindern nicht bemerkt, auf den Boden gestellt hatte. Obgleich der Kleine sofort herausgezogen wurde, waren die erhaltenen Brandverletzungen am Unterleib so bedeutend, daß er gestern nacht nach großen Schmerzen verstarb.

— In **R i n g s c h n a i t**, O. Biberach, ist einem Bäuerlein eine böse Geschichte passiert, die trotz des stürmischen Wahlkampfes einige Tage den Unterhaltungsstoff der ganzen Gegend bildete. Der Bauer, man weiß nicht vom Kriegstieber, Wahlkrankheit oder allgemeinem Mißtrauen befallen, versteckte nemlich einen Betrag von 350 M. in das Getreide auf den Boden. Seine bessere Hälfte aber fakte bald darauf Korn ein, um es in die Mühle zu bringen, und erwischte unbewußt das Geld mit dem Korn. Beides wurde in der Mühle aufgeschüttet und gemahlen, und nur durch das Nachsehen des Müllers, welcher im Mühlergang etwas Unrichtiges vermutete, konnten noch 60 M. in Gold „ungemahlen gerettet“ werden. Das Bäuerlein soll zu feinem „goldenen Mehl“ ein sehr langes Gesicht gemacht haben.

Deutsches Reich.

— Nach dem „St.-A.“ haben bei der Reichstagswahl verloren: Die Freisinnigen 19, die Welfen 4, die Sozialdemokraten 9, das Zentrum 4, und die Volkspartei sämtliche 6 Sitze, zusammen 42 Sitze. Erobert haben die betr. Parteien bis jetzt keinen Wahlkreis. Von den genannten 42 Sitzen haben die nationalen Parteien noch 3, Königsberg, Lübeck und Homburg-Höchst in Stichwahlen zu verteidigen, bleibt also schon jetzt ein sicherer Gewinn von 39 Sitzen. Zur Gewinnung der Majorität für Konservative und Nationalliberale bedarf es 43 Sitze. ca. 150 Wahlen stehen noch aus.

B e r l i n, 23. Februar. Bis jetzt sind 321 Wahlresultate bekannt, darunter 62 Konservative, 20 von der Reichspartei, 61 vom Zentrum, 85 Nationalliberale, 10 Freisinnige, 6 Sozialisten, 15 Esäffer, 12 Polen, 2 Welfen. 48 Stichwahlen sind nötig. Bis jetzt gewählt 170 Septennatsfreunde, 103 Septennatsgegner.

B e r l i n, 23. Febr. Der Opposition sind bisher 49 Sitze sicher abgenommen. Die 3 vereinigten reichstreuen Parteien verfügen, wie auch die Stichwahlen ausfallen, bereits jetzt über die Mehrheit. Die stärkste Partei der letzteren werden die Nationalliberalen sein, gewählt sind von diesen bereits 85, an Stichwahlen beteiligt 39.

— Fürst Bismarck hat nach 4 Uhr in dem vis-à-vis dem Reichstage belegenen Wahllokale sein Wahlrecht ausgeübt. Als er das Lokal verließ, empfing ihn eine beträchtliche Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen. Im Wahllokale selbst skizzierte der Zeichner eines englischen Journals den Moment, wo der Reichskanzler seine Stimme abgab.

— Man telegraphiert dem „Frankf. Journal“ aus Berlin: Sobald die Wahlen verifiziert sind, wird der Reichstag, ohne daß das Resultat der Stichwahlen abgewartet wird, zusammentreten, also in acht Tagen schon, um das Budget und die Militärvorlage vor dem 1. April zu erledigen.

B e r l i n, 23. Februar. Der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins beschloßen aus Anlaß des bevorstehenden 90. Geburtstags des Kaisers 300,000 M. für die Alters-Versorgungsanstalt Kaiser Wilhelm und Kaiserin-Augusta-Stiftung zu spenden, und bewilligten außerdem 40,000 M. für die Feier am 22. März. — Die Plenarberatung der kirchenpolitischen Vorlage ist im Herrenhause erst gegen Mitte März zu erwarten; der Entwurf dürfte somit schwerlich vor Ostern an das Abgeordnetenhaus herantreten.

— Ein neues photographisches Verfahren zur Herstellung von Bildnissen in Lebensgröße ist vor einigen Monaten von England aus in Berlin eingeführt und ist sehr geeignet, die Aufmerksamkeit weiter Kreise zu erregen. Die mit diesem Verfahren hergestellten Bildnisse zeichnen sich, nach der „Tgl. Ndsch.“, durch eine Schärfe und Klarheit aus, welche den bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet fehlte. Dieser Fortschritt ist durch die Erfindung eines Bromsilber-Gelatine-Papiers ermöglicht, auf welches die kleine Originalaufnahme durch den photographischen Apparat direkt übertragen wird. Es werden mithin im Vergleich zu dem früheren Verfahren zwei Uebertragungen des Bildes gespart, so daß die Original-Aufnahme wesentlich treuer in ihrer ursprünglichen Schärfe zum Ausdruck kommt. Das neue Papier hat das Aussehen eines grobkörnigen Zeichenpapiers, auf welchem die Retouchen mit Delkreide ausgeführt werden. Die Blätter gleichen daher außerordentlich wirklichen Zeichnungen. Die unangenehme rosa Farbe und der Glanz des sonst üblichen photographischen Papiers ist somit glücklich vermieden. Der Photograph Otto Lindner, welcher sich hier vornehmlich um die Ausbildung des neuen Verfahrens verdient gemacht hat, hat bereits eine stattliche Anzahl von Bildnissen in dieser

Weise ausgeführt, die sich wegen ihrer Schönheit und sorgfältigen Herstellung recht vorteilhaft von den bisherigen Photographien in großem Maßstabe unterscheiden.

— Das Dampfsgewerk Rold und Schregel in Halberstadt (Westfalen) ist durch Kesselexplosion in einen Schutthaufen verwandelt. Drei Arbeiter blieben tot.

M ü n c h e n, 22. Febr. Es ist nach der R. Ztg. durchaus sicher, daß, wie bereits gemeldet, ein dritter Schritt des Papstes bevorsteht. Von den verschiedenen über dieses Schreiben umlaufenden Gerüchten ist dasjenige richtig, wonach dasselbe eine insonderheit an die preussischen Bischöfe gerichtete Mahnung enthalten wird. Der Vermittler des päpstlichen Wunsches wird auch wieder der Münchener Nuntius sein. Der betreffende Brief des Papstes scheint bereits von Rom abgesandt zu sein, war aber auffallenderweise bis gestern noch nicht der hiesigen Nuntiatur zugegangen. In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein, der Lobprüche auf das Zentrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.

— Für den Gebrauch der Rundreisebillets wird demnächst in Deutschland eine wichtige Neuerung eingeführt. Bisher wurden diese Billets für den Fall, daß der Reisende unterwegs seine Tour ändern wollte, für die weitere Reise ungültig. In Zukunft soll jedoch dem Reisenden für solche Umstände Gelegenheit gegeben werden, neben dem Rundreisebillet eine Legitimationskarte für eine Mark zu erwerben. Dieselbe berechtigt ihn, falls er seine Tour unterwegs ändert, ein neu entnommenes Fahrbillet auf der Rückseite mit dem Stempel „Rabatt-Billet“ versehen zu lassen, um dasselbe bei der Rückkehr nach der Stelle, wo das Rundreisebillet entnommen wurde, einzuliefern. Auf diese neu entnommenen Billets genießt der Reisende denselben Rabatt, wie bei den Rundreisebillets, und erhält für die nicht „abgefahrenen“ Coupons den entsprechenden Betrag zurück.

Oesterreich-Ungarn.

W i e n, 23. Febr. Das „Fremdenblatt“ glaubt, die Wahlen für den deutschen Reichstag brächten neue und reiche Stärkung nach Innen und Außen. Ein starkes Deutschland aber erhöht und mehrt die Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens. Die „Presse“ schließt eine Betrachtung: Der Wahlsieg Bismarcks wiegt mehr als eine gewonnene Schlacht und stärkt vielleicht alle Hoffnungen auf einen europäischen Frieden. Daß der Papst zu dem Siege mitgeholfen, ehrt den Sieger und seinen erhabenen Verbündeten. Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Eines kann schon jetzt auf's bestimmteste behauptet werden: die nationalen Parteien sind in kräftigem Aufschwung begriffen, während ihre verschiedenen Gegner schwer dämpfend auf den Jubel der französischen Chauvinisten wirken.

Rußland.

P e t e r s b u r g, 22. Februar. Der Nowoje Wremja zufolge hätte man sich in Moskau der Papiere eines Oberstleutnants des österreichischen Generalstabs verschert, aus denen angeblich hervorgeht, daß derselbe in amtlicher Sendung nach Rußland geschickt sei. Unter den Papieren soll sich eine Karte des künftigen österreichisch-russischen Kriegsschauplatzes, ein Schlüssel zum Lesen der russischen Generalstabskarten und ein deutsch-russisches Militärvörterbuch befinden. Der Name des Oberstleutnants wird mit M. v. M. angegeben.

England.

L o n d o n, 23. Februar. Die Morgenblätter äußern ihre Befriedigung über die bisher bekannten Resultate der deutschen Reichstagswahlen. Die „Times“ erblickt in dem Ausfall der Wahlen, soweit durch dieselben das Septennat gesichert erscheine, vorläufig eine Währung des Friedens.

Frankreich.

— Die Weineinfuhr Frankreichs hat im Jahr 1886 die Höhe einer 1/2 Milliarde Frs. dem Werte nach erreicht. In den nachstehenden Zahlen kommt die Verheerung, welche die Reblaus dem französischen Rebbaue verursacht, zum Ausdruck. Es betrug der amtlich festgestellte Wert der Einfuhr von Wein in runden Zahlen 1877 29 460 000 Frs., 1878 59 220 000 Frs., 1879 120 700 000 Frs., 1880 313 900 000 Frs., 1881 363 920 000 Frs., 1882 314 880 000 Frs., 1883 376 620 000 Frs., 1884 344 340 000 Frs., 1885 388 630 000 Frs., 1886 516 280 000 Frs. In diesen Zahlen liegt auch für die deutschen Winzer eine ernste Mahnung, die Reblausgefahr nicht zu unterschätzen und sich nicht darauf zu verlassen, daß das Insekt von selbst wieder verschwinden werde.

M a r s e i l l e, 23. Februar. Ein heftiger minütelanger Erdstoß versetzte heute früh um 6 Uhr ganz Marseille in Bestürzung.

Afrika.

— Stanley, welcher gestern in Sanjibar angekommen ist, findet dort bereits den Dampfer „Madura“ von der British India Steam Navigation Company vor und da auch sonst Alles — Träger und Vorräthe — bereit ist, so dürfte die Expedition zum Entfasse Emin Beys alsbald durch die „Madura“ um das Kap herum nach der Kongo-Mündung gebracht werden, von wo die Dampfer des Kongo Staates die Weiterbeförderung übernehmen werden.

Amerika.

N e w - Y o r k, 19. Februar. Der Anarchist Most soll am 28. März wieder freigelassen werden; die Geldstrafe von 500 Dollars, zu der er verurteilt war, ist bezahlt worden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Febr. Die am Freitag vor der I. Strafkammer verhandelte Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports gegen 3 Eisenbahnbedienstete, die Hilfsweichenwärter Wadenhut und Grauf und den Bahnhofsoberaufseher Weser ging dahin, die 3 Angeklagten haben am 14. August vorigen Jahres nachts kurz vor 12 Uhr auf dem Bahnhofe in Stuttgart durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den von Böblingen kommenden Zug Nr. 226 in Gefahr gesetzt, und hiedurch zugleich die körperliche Beschädigung zweier Menschen verursacht. Wie erinnerlich, wurde der genannte Zug auf ein Sackgeleise gelenkt und fuhr auf einen hier stehenden Personenwagen auf, durch welchen Zusammenstoß die auf der Plattform des letztern sitzenden Metzgerburschen, David Beutel von Vorderweißbuch M. Schornocf und Adolf Siegel von Zuffenhausen M. Ludwigsburg, der erstere sofort getötet wurde, der letztere einen Schenkelbruch erlitt, durch den er mehrere Monate arbeitsunfähig wurde. Die Verfehlungen der Angeklagten sind folgende: 1) Wadenhut hat während der Einfahrt des Zuges 226 in den hiesigen Bahnhof es versäumt, sich rechtzeitig bei seiner Weiche Nr. 87 aufzustellen und diese in die richtige Stellung zu bringen. 2) Grauf versäumte es gleichfalls, auf seinem Posten bei Weiche Nr. 79 sich einzufinden, die er zwar nur festzuhalten hatte, wo es ihm aber möglich gewesen wäre, den durch die Veräumnis des Wadenhut auf ein unrichtiges Geleise abgelenkten Zug wieder auf das richtige Geleise überzuführen, indem er dann Weiche Nr. 77, die ganz in der Nähe von Nr. 79 liegt, hätte ziehen können. 3) Der Bahnhofsoberaufseher Weser hatte es unterlassen, wie es seine Vorschrift verlangt, bevor er dem Zug Nr. 226 das Einfahrtsignal gab, sich persönlich zu überzeugen, ob die von dem Zuge zu passierenden Weichen ordnungsmäßig besetzt seien. Wadenhut gab an, er habe sich nach 10 Uhr schlafen gelegt, da er bis 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Zeit hatte und Grauf versprochen hatte, ihn zu wecken, was dann aber nicht geschehen sei. Grauf dagegen behauptete, er habe Wadenhut geweckt, aber dieser sei ihm nur einige Schritte gesolgt und müsse sich wieder zum Schlafen hingelegt haben. Er selbst (Grauf) habe sich durch Nichten seiner Lampe verspätet; übrigens hätte er von seiner Weiche 79 die Weiche 77 schwerlich erreichen können, wenn er auch rechtzeitig dagewesen wäre. Weser giebt an, er habe kurz vor Einfahren des Zugs 3 Weichenwärter beim Wetterhäuschen stehen sehen und geglaubt, daß er sich auf diese verlassen könne. Persönlich habe er nicht näher hingehen können, weil er eine weite Strecke bis zum Einfahrtszeichen zu machen hatte. Der Sachverständige Bahnhofinspektor Bienz, als Zeuge vernommen, erklärt, daß Wadenhut die Hauptschuld trage; zu jener Zeit zu schlafen sei ihm verboten gewesen, er habe es aber, wie man später erfuhr, fast täglich gethan. Grauf treffe keine Schuld; denn wenn er auch am Platze gewesen wäre, hätte man von ihm nicht verlangen können, daß er die Geistesgegenwart habe, die Weiche 77 zu ziehen nachdem 87 nicht bedient worden war. Dagegen hätte sich Weser unbedingt persönlich überzeugen sollen, ob Wadenhut am Platze war; allerdings sei es nicht leicht, das zu thun und doch rechtzeitig draussen das Zeichen zur Einfahrt zu geben. Alle drei Angekl. haben das beste Zeugnis von ihren Vorgesetzten, besonders Weser, der schon 26 Jahre und zwar unbefristet im Dienst steht. Staatsanwalt Degen hielt die Anklage aufrecht und legte namentlich den Tod und die Körperverletzung der beiden Metzgerburschen den Angeklagten zur Last. Die Verteidiger, Weser, Siegel (Vertreter von Rechtsanwalt Kraut) für Wadenhut, Rechtsanwalt Rapp für Grauf und Rechtsanwalt Becher für Weser, bestritten die Verantwortlichkeit der Angeklagten für die letztere Folge des Zusammenstoßes, da die Metzgerburschen auf dem in der Sackgasse stehenden Personenwagen nichts zu schaffen hatten, das Betreten derselben vielmehr verboten sei. Betr. der Transportgefährdung (der Schaden an Material beträgt 540 M.) verlangte Rechtsanwalt Rapp für Grauf Freisprechung auf Grund der Darlegung des Inspektors Bienz. Die beiden anderen Verteidiger baten um geringfügige Strafen für ihre Klienten. Die Verhandlung dauerte 3 Stunden. Das heute früh verkündigte Urteil lautet: Wadenhut wird zu 3 Mon. Gef., Grauf und Weser zu je 1 Mon. Gef. verurteilt.

Verschiedenes.

(Französische Höflichkeit.) Einen außerordentlich liebenswürdigen Brief erhielt, wie der „Limb. Anz.“ aus Limburg mitteilt, jüngst der Einsender eines Inserats in einer frz. Zeitung, der in demselben sein Pensionat zum Studium der deutschen Sprache empfahl. Der Brief lautet in deutscher Uebersetzung: „In einer in Bordeaux erscheinenden Zeitung erbieten Sie sich die deutsche Sprache und Correspondenz die Franzosen zu lehren, die sich dem Studium derselben zu widmen wünschen. Ich weiß nicht, ob viele Franzosen an Ihre Kenntnisse appellieren, aber Sie müssen eine Frechheit besitzen, wie sie nur bei Ihren wenig ehrenwerten Mitbürgern vorkommt, daß Sie sich erlauben, Ihren Namen bei uns bekannt zu machen. Ohne Zweifel haben Sie eine ganz falsche Idee von dem Geiste der Franzosen im Jahre 1887, daß Sie davon zu sprechen wagen, von meinen Landsleuten Garantien oder Referenzen zu verlangen. Es liegt Anlaß vor zu denken, daß Ihre Uhr zu spät geht oder daß sie noch die Stunde anzeigt, auf der sie stehen geblieben ist, als Sie dieselbe in Frankreich 1870 gestohlen haben. Ich weiß nicht, welches Ihr System bei der Erlernung Ihrer Handelsprache ist; da ich aber Ihren nationalen Geschmack kenne, so besteht er — das erscheint mir unbestreitbar — darin, anzugeben, daß Diebstahl, Mord, Gewaltthätigkeit und Raub die ehrlichsten und allein möglichen Mittel sind, um ein Geschäft ehrlich abzuschließen. Hätten Sie einen Funken von Scham, würden Sie nicht wagen, in einer

französischen Zeitung Ihre Dienste anzubieten, denn wenn Sie vergessen haben, bei uns ist das nicht der Fall. Nächstens, ich hoffe es, werden wir Ihnen die Liebe zurückgeben, die Sie uns 70 gegeben, dann werde ich vielleicht das Vergnügen haben, Sie um Ihren Tarif zu bitten, wenn nicht schon der Galgen Sie der Bewunderung Ihrer Landsleute, die eben solche Canaillen und unverschämten Kerle sind wie Sie, mittlerweile entrisen hat. Aber Folgendes statt jeglichen Wunsches: Hören Sie auf, Ihren Roth in frz. Zeitungen abzulagern. Ihre deutschen Stunden in der Handelsprache geben Sie Ihren jungen Diebhehlern, wir brauchen Sie nicht. Lassen Sie uns in Frankreich ehrenhaft und friedlich arbeiten und versuchen Sie nicht, das Gift uns einzupumpfen, das an Ihnen frist. Ich grüße Sie mit der Hochachtung, die Ihnen und Ihren werthen Schurken von Landsleuten gebührt, d. h. mit der tiefsten Verachtung. — Co dellac, professeur de gymnastique.

(Ein Abenteuer in Kamerun.) Ein kürzlich aus Ostindien zurückgekehrter Schiffskapitän, der durch einen Unfall ein Auge verloren und dasselbe durch ein künstliches hatte ersetzen müssen, erzählte jüngstens: „Auf der Rückfahrt hatte ich Veranlassung, an der Küste von Kamerun anzulegen. Schweißtriefend kam ich eines Tages von einer längeren Fußwanderung an die Küste zurück und mietete mir zehn von unseren schwarzen Brüdern, lauter handfeste Leute, die mich an Bord meines Schiffes zurückbringen sollten, während ich mich selbst an's Steuer setzte. Sobald ich zur Ruhe kam, fühlte ich durch Staub und Schweiß veranlaßt, eine schmerzhaft Reibung zwischen den Lidern und dem künstlichen Auge und nichts Böses ahnend, nahm ich das Auge in Gegenwart der Ruderer, die mir alle zusahen, aus, um es abzuwischen, und die Lider abzuwaschen. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Wie auf Kommando, dessen präzise Befolgung einem preussischen Wachtmeister Ehre gemacht, sprangen meine schwarzen Landsleute über Bord und suchten in größter Eile aus der Nähe eines solchen Wesens zu kommen, jedenfalls glaubend, den leibhaftigen „Gott sei bei uns“ oder sonst Jemand, nur nicht einen Menschen gefahren zu haben, der sich ein Auge in aller Ruhe und Bequemlichkeit aus dem Kopfe reißen und mit dem Sacktuch abwischen kann. Ich wußte nichts Besseres zu thun, da ich hungrig und müde war, als zurückzufahren, weil die Distanz noch klein war, und mir andere Ruder zu nehmen. Indes hatte meine erste Ueberraschung und mein nachheriger Humor dazu beigetragen, daß meine Getreuen dem Vorsprung erhielten, das Erlebnis erzählten und mich in Folge dessen Alles floh. So blieb mir nichts übrig, als abermals die Riemen zu nehmen und selbst nach dem Schiffe zu fahren, das Boot aber den Wellen zu überlassen. Ich wünschte Niemandem Böses, aber jedem der zehn Nigger ein Glasauge.“

Handel und Verkehr.

Von der Tauber, 21. Febr. In den letzten 8 Tagen sind die Preise für Hopfen aller Sorten etwas zurückgegangen. Es hat für den Nürnberger Markt der Einkauf nachgelassen. Feine Hopfen werden mit 45—65 M., geringe Ware von 30—15 M. herab bezahlt.

Ein Exempel.

Es war an einem schönen Junimorgen. Schwarze Wetterwolken stiegen in der Ferne am Himmel auf. Ein alter erfahrener Mann sagte: Heute bekommen wir noch ein schweres, gefährliches Gewitter. Hierauf sagten seine Zuhörer: Unsan! an den Ausbruch eines Gewitters ist gar nicht zu denken. Indessen zogen sich die Wolken immer mehr zusammen und der Himmel wurde schwärzer. Der alte Mann sagte nun: Glaubet Ihr mir jetzt, wer hatte recht, Ihr oder ich? Die Anderen erwiderten ihm: Ja, das sehen wir jetzt wohl, daß ein Gewitter aufgestiegen ist, aber es verzieht sich auch wieder, wie schon oft und es wird nicht zum Ausbruch kommen. Der alte Mann: Das Gewitter wird ganz gewiß zum Ausbruch kommen, zu welcher Stunde weiß ich allerdings nicht, aber das weiß ich, daß der Ausbruch, je länger er auf sich warten läßt und je mehr sich die Wolken zusammenballen, nur um so furchtbarer sein wird.

Und richtig, der alte Mann hatte recht, gegen Abend brach ein furchtbares Gewitter los und die Verheerung die es anrichtete, war eine furchtbare und allgemeine.

Was lernen wir daraus?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. Der „Reichsanzeiger“ bringt die kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag auf den 3. März einberufen wird.

Paris 23. Febr. Der Senat hat den Kredit für die Unterpräfekten, welchen die Kammer verworfen hatte, mit 210 gegen 36 Stimmen wiederhergestellt.

Paris, 23. Februar. Heute früh zwischen 5 und 8 Uhr fanden mehrere Erdstöße statt in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Bessèges und anderen Orten der Provence. In Nizza ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen verschüttet worden; von mehreren Häusern wurden die Dächer fortgerissen. In Mentone sollen mehrere Personen getötet sein; der Eisenbahnverkehr ist suspendiert, da zunächst die Tunnel untersucht werden sollen.

Burkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à Mk. 2,45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.